



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 103.

Welzheim, Samstag den 8. Juli 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

Herr Geometer Krahl bei der topographischen Abteilung des K. Statistischen Landesamts ist mit Höhenaufnahmen in dem hiesigen Oberamtsbezirk beauftragt.

Die Gemeindebehörden wollen ihm hierbei durch Auskunftserteilung, Vermittlung der Erlaubnis zu der etwa nötigen Betretung von Privateigentum zc. Vorschub leisten.

Den 7. Juli 1893.

K. Oberamt:

J. B. Reusch, Amtm.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

* **Welzheim, 6. Juli.** In Betreff der zur Zeit wieder auftretenden **Rotlaufkrankheit der Schweine** sind uns folgende Mitteilungen, welche die Besitzer von Schweinen interessieren dürften, zugegangen:

a) aus Bodelshausen vom 18. April d. J., welche lautet: **Schutzimpfung gegen Rotlauf der Schweine.** Bodelshausen, 18. April. Im Laufe dieses Frühjahrs nahm Regierungsrat Beißwänger aus Stuttgart, als Mitglied des K. Medizinalkollegiums, tierärztliche Abteilung, in unserer Gemeinde, in welcher die Schweinezucht in größerem Umfang betrieben wird, auf die Bitte der Gemeinde die vom K. Ministerium des Innern und dem K. Medizinalkollegium empfohlene Schutzimpfung gegen die unter den Schweinen jeden Sommer mit bedeutendem Schaden auftretende **Rotlaufkrankheit** vor. Von 34 angemeldeten Tieren wurden 17 Stück im Alter von 8—14 Wochen geimpft; bei den übrigen 17 wurde die Impfung nicht riskiert, da die 3—12 Monate alten Schweine am empfänglichsten für das Rotlaufgift sind. Die Impfung wurde zweimal, die zweite 12 Tage nach der ersten vorgenommen. Der Impfprozeß verlief beidemal ganz gut und es war kein Verlust zu verzeichnen. Nur 1 Tier der feinhaarigen halbenglischen Rasse erkrankte kurz nach der ersten Impfung tatsächlich am Rotlauf, war aber bis zur zweiten Impfung schon wieder genesen. Nach der zweiten Impfung wurde bei keinem Impfling eine Krankheitserscheinung wahrgenommen. Die Impfung geschah auf Staatskosten. Der Stoff stammt zurzeit noch aus dem Pasteur'schen Institut in Paris. Sicherem Bernehmen nach schweben aber zurzeit Verhandlungen, die bezwecken, den Stoff künftig in Stuttgart bereiten zu können, was deshalb von großem Vorteil wäre, weil derselbe durch den Transport leicht verdorben werden kann und dann schädlich wirkt. Es ist nur zu wünschen, daß diese in Ungarn und auch in unserem Nachbarland Baden mit großem Erfolg durchgeführte Maßregel bei uns ebenso wirksam sein möge, was soweit

der hier vorgenommene Versuch in Betracht kommt, nach Umfluß des Sommers konstatiert werden kann. Die Zeit vom Februar bis Mai eignet sich zur Impfung am besten.

b) Eine ältere Mitteilung des Tierarztes **Salder** von Isny, folgenden Inhalts:

Was die Ursache der verschiedenen bald stärker bald schwächer auftretenden Krankheiten betrifft, so bin ich damit einverstanden, daß viele Schuld der schlechten Beschaffenheit der Stallungen, schlechter Wart, Pflege und Fütterung beizumessen ist. Nach meiner Erfahrung sind zum Gedeihen der Schweine durchaus notwendig: gut gebaute Stallungen, bei kalter und naßkalter Witterung mäßig warm, bei heißer Witterung möglichst kühl, ohne Zugluft, trockene reine Streu, reinliche und verständige Fütterung, sorgfältige, verständige Wart und Pflege. In diesen Punkten wird gefehlt. Ganz mustergiltig nach allen Richtungen sah ich in meinem Leben nur 1. Schweinehaltung, in welcher aber auch die Schweine ganz gesund blieben und herrlich gediehen; diese befindet sich in der Milch-Kondensationsfabrik Aeschach bei Lindau, und möchte ich jedem größeren Schweinezüchter raten, von dieser Musterwirtschaft Einsicht zu nehmen.

In neuerer Zeit erklärt die Wissenschaft als die Ursache dieser Schweinekrankheiten die **Milzbrandbazillen**, Bakterien, Spaltpilze oder kleine Pflänzchen, welche sich im Blute in kurzer Zeit millionenfach vermehren. Nach meiner unmaßgeblichen Anschauung sind aber diese Lebewesen nicht die Ursache der Krankheit, sondern das Produkt derselben. Wenn Schweine durch schlechte Stallungen, schlechte Nahrung, schlechte Pflege u. s. f. eine gewisse, noch nicht erforschte Krankheitsanlage erhalten haben, so bilden sie einen Nährboden, in welchem diese kleinen Lebewesen sich in unglaublicher Weise vermehren, und die Krankheit entwickeln. Was die Behandlung betrifft, so ist natürlich die Verhütung der Krankheit das Beste. Eine Absonderung der kranken von den gesunden Tieren oder gar eine Entfernung derselben in möglichst weit entfernte nicht infizierte Stallungen konnte ich wegen der bestehenden Schwierigkeiten in meiner Praxis nicht ausführen, sie wird auch

bei Anderen meistens ein frommer Wunsch bleiben. Ich beschränkte mich deshalb darauf, die Stallungen, und die Futtergeschirre möglichst zu reinigen und auszulüften, gab den Tieren leicht verdauliches Futter mit Zusatz von Kochsalz, weil dieses eines von den besten Verdauungsbelebenden und Bluteinigenden Mitteln ist (die Salzgaben dürfen nur ein paar Tage und nicht stark gegeben werden, weil sonst Darmentzündung zc. eintritt.)

Den gesunden Tieren gebe ich 8 Tage lang 2mal täglich, dann 8 Tage lang täglich 1mal, und später in der Woche nur noch 1—2mal von einer Arsenikauflösung. Der Arsenik wird in der Apotheke in siedendem Wasser bis zur Sättigung aufgelöst, diese Lösung wird zu gleichen Teilen mit reinem Spiritus vermischt. Von dieser Mischung lasse ich einem kleineren Schwein 5—6 Tropfen, größeren 10, 15—20 Tropfen höchstens geben. Der Arsenik ist ein spezifisches Mittel gegen solche Blutkrankheiten, und in dieser Mischung für gesunde Tiere nicht schädlich, und geht derselbe leicht in das Blut über.

Wie schwer es ist, Schweinen einen Einschnitt zu geben, weiß jeder Landwirt, ich lasse daher die Mischung von Arsenik auf Brod, Kartoffel oder Rübenschnitze geben, und erreichte meinen Zweck stets, d. h. es ist mir nicht erinnerlich, daß ein so behandeltes Tier von der Krankheit befallen wurde. So brach, um nur 1 Beispiel anzuführen, in der fürstlich ZeilschenOekonomieverwaltung Neu-Trauchburg in den 60er Jahren einmal der Milzbrand bei der Schweineherde aus, und erkrankten in einigen Tagen Mutter Schweine, Läufer und 1 schwerer Ober. Sie krepiereten alle in 12—24 Stunden. Auf die Anwendung des Arsenik erkrankte kein Tier mehr.

Ähnliche Erfahrungen habe ich bei dem sog. und sehr gefürchteten Flug, Rauschbrand unter dem Rindvieh gemacht. Bei diesen Tieren gab ich die Arsenikmischung in etwas größerer Gabe, 10—25 Tropfen, und es kam kein Fall weiterer Erkrankung vor.

Den erkrankten Tieren gebe ich, solange sie sich in entzündlichem fieberhaften Zustand befinden, allein von der Tinktur, aconitum

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Der Reichstag wählte mit 310 von 319 abgegebenen Stimmen Lebewow (kons.) zum Präsidenten. 4 Stimmen wurden für Lieber (Zentrum), eine für Ahlwardt abgegeben. — Lebewow nahm das Präsidium mit einer Ansprache an, worin er sagte: „Halten Sie mich für das, was ich vor allem sein möchte, für einen aufrichtigen, unparteiischen und unabhängigen Mann, der bestrebt ist, auch auf dieser Stelle dem Vaterlande zu dienen.“ Das Haus erhebt sich von den Plätzen zum Dank für die Mühewaltung des Alterspräsidenten Dieben. Der Reichstag wählte alsdann mit 300 von 313 Stimmen Buol (Zentrum) zum ersten Vizepräsidenten.

Der Reichstag wählte mit 226 von 285 Stimmen Büchlin (nat.lib.) zum 2. Vizepräsidenten. Zu Schriftführern wurden durch Juruf Braun, Cegielski, Hermes, Hollenfer, Krebs, Kropatschek, Mierbach und Pischel, zu Quästoren Hintelen und Böttcher gewählt.

Nächste Sitzung Freitag nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Beratung der heute eingegangenen schleunigen Anträge, betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen Müller, freisinnige Volkspartei, sowie gegen Schmidt, Meyer und Schulze, Sozialdemokraten; hierauf die Militärvorlage.

Berlin, 4. Juli. Die Blätter besprechen die Eröffnung des Reichstags. Die Nationalzeitung schreibt, noch herrsche zwar Unsicherheit über das Schicksal der Militärvorlage; allein hoffentlich werde der Reichstag Deutschland nicht abermals in heftige innere Kämpfe stürzen. Die Postische Zeitung hält die Schlacht für die Opposition verloren. Es sei für diese notwendig, sich auf eine veränderte Lage einzurichten. Der Vorwärts meint, noch kein Reichstag sei so wenig nach dem Geschmack der herrschenden Klassen und Parteien gewesen. — Die meisten Fraktionen hielten gestern Sitzungen ab. Bei den Polen soll die Richtung für die Heervorlage die Oberhand gewonnen haben.

Berlin, 5. Juli. Die Nordlandreise des Kaisers ist für dieses Jahr definitiv aufgegeben. Es liegt in der Absicht des Kaisers, gegen den 1. August, bis wohin jedenfalls das Schicksal der Militärvorlage entschieden ist, nach Cowes in England sich zu begeben.

Karlsruhe, 4. Juli. In Mahlberg bei Lahr tötete ein Blitzstrahl zwei Personen und verletzten vier schwer.

Herr Ahlwardt empfiehlt zur Deckung der Kosten für die Militärvorlage eine Wappen- und Titelsteuer: für einen Edelmann 2000 M., einen Freiherrn 4000 M. und so steigend bis zu den Fürsten und den „sonstigen Herren“ ohne Amt. Für den neuen Adel sei der zwanzigfache Satz gegenüber dem alten Adel angemessen. Diese Vorschläge will Ahlwardt in den nächsten Wochen im Reichstage machen.

Ausland.

Paris, 4. Juli. Gestern abend und nachts dauerten die schweren Konflikte zwischen Studenten, Polizei und Bürgern an. 150 Verwundete liegen in den Hospitälern. Im Quartier Latin ist die Aufregung unbeschreiblich. Fortwährend zogen Studentenzüge, verstärkt durch Einwohner, bis zu 5000 Mann stark, gegen die Polizeipräfektur, das Elisee und das Stadthaus. Am Palais Bourbon wurde die Schildwache entwaffnet und mißhandelt, das Schilderhaus umgerissen und demoliert unter den Rufen: „Nieder mit den Mördern! Man will uns massakrieren!“ Wie ins Fourmis wurden die Wachposten der Präfektur angegriffen und zurückgeworfen. Die Präfektur bombardierten 4000 Mann mit einem Hagel von Steinen

napell. einige Tropfen, und zwar kleineren Schweinen 3-5 Tropfen, größeren 5-10-15 Tropfen, (die Gabe ist stark, aber man bringt gewöhnlich nicht alles den Tieren bei) in etwas frischem Wasser, 1-3 Eßlöffel voll; wenn das Fieber etwas nachläßt, gebe ich 4-6mal diese Tropfen; nach 2 Tagen gebe ich dann Aconitum und Arsenik im Wechsel mit einander, täglich 4-6mal. Wenn kranke Tiere auf der Seite liegen bleiben, lasse ich die Flüssigkeit nur in die Mundspalte fließen, sie saugen die Flüssigkeit mit der Zunge schon auf. Fressen sie noch, so gebe ich die Arznei auf Brod, Rübenschnitz. Tritt nicht alsbald Besserung ein, sind die Tiere so schwer erkrankt, daß die Flecken blau werden, dann ist freilich schnelles Schlachten die beste Hilfe, besonders bei fetten Schweinen. Ebenso verhält es sich auch mit dem Flug- und Rauschbrand bei dem Rindvieh. Ist ein Körpertheil angeschwollen, und giebt er beim Streichen, Drücken ein Gefühl von Knirschen, Rauschen, so ist Brand, Blutvergiftung bereits eingetreten und jeder Heilungsversuch vergeblich. Hier ist Tötung das einzige Mittel, weil sonst die Krankheit in 12-24 Stunden den Tod herbeiführt, und das Fleisch ungenießbar wird.

Mit den von mir angeführten Mitteln wurden schon sehr viele nicht ganz schwer erkrankte Tiere gerettet, und scheinbar gesund, auch vielleicht schon angesteckte Tiere vor dem Ausbruch der Seuche bewahrt. Ich wollte deshalb diese meine Erfahrung dem landwirtschaftlichen Publikum nicht vorenthalten.

Isny. Tierarzt **Halder.**

— **r. Welzheim, 7. Juli.** Als Seltenheit in unserer Gegend dürfte erwähnt sein, daß bei Klingenschmüller Kerler letzten Dienstag die erste diesjährige Gerste gemahlen wurde. Die Gerste war von Althütte. Dieselbe gab ein sehr schönes Mehl.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß seit 1. Juli d. J. das alte Frachtbrief-Formular in keinem Verkehr mehr benützt werden kann.

— **r. Welzheim, 6. Juli.** Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz auf Markung Eckartsweiler in einen starken Birnbaum. Splinter desselben lagen in einem Umkreise von 20-30 Meter umher. In Kaisersbach, Kirchenfirnberg und Schwendt hat es stark, bei uns weniger geregnet.

Gaildorf, 4. Juli. Einen 78jährigen Landwirt, Jakob Maier von Unterroth, Oberamts Gaildorf, traf während einer Steinfuhr die Deichsel an die rechte Schläfe, er war sofort eine Leiche.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juli. Der sozialdemokratisch angehauchte württembergische Predigtamtskandidat Theodor v. Wächter ist von dem evangelischen Konsistorium aus der Zahl der Predigtamtskandidaten gestrichen worden.

Stuttgart, 4. Juli. Im Novbr. d. J. wird Sr. Majestät der deutsche Kaiser als Gast Sr. Majestät des Königs den Jagden in Bebenhausen anwohnen. Das Hoflager ist alsdann in Bebenhausen.

Stuttgart, 4. Juli. Ein hiesiger Wirt Strähle zum Köhler in der Nähe der Stiftskirche, welcher wegen Kupperei bestraft worden war, verkaufte in letzter Zeit sein Anwesen. Von dem Angeld zahlte er der Brauerei zum englischen Garten auf ein Guthaben von 8000 Mk. — 3000 Mk., während ihm der Rest von 5000 Mk. bis 1. Januar 1894 belassen würde, um die Zieler möglichst gut verkaufen zu können. Strähle that letzteres auch, behielt aber den Erlös für sich und dampfte nach Amerika. Zwei Bürgen für ihn sollen hierüber nichts weniger als erbaut gewesen sein.

Stuttgart, 5. Juli. Dem Vernehmen nach

sind die hiesigen Sozialdemokraten fest entschlossen, bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl in Stuttgart unter keinen Umständen wieder mit der Volkspartei zu paktieren. Bei der letzten Gemeinderatswahl erhielten die demokratischen Kandidaten mit Hilfe der Sozialdemokraten bekanntlich die höchsten Stimmenzahlen. Nach den Vorgängen bei der letzten Reichstagswahl scheinen sich hier für alle kommenden Wahlen ganz neue Parteikonstellationen ergeben zu wollen. Um den Sozialdemokraten einen erhöhten Einfluß auch auf die Kommunalwahlen zu verschaffen, hat einer ihrer Führer beantragt, die Bürgerannahme-Gebühren von 10 auf 5 M. zu reduzieren.

Heilbronn, 6. Juli. Gestern abend 10 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof bei Ausfahrt des Zuges nach Stuttgart ein Hund, engl. Bullterrier, dessen (unbekannter) Herr sich wahrscheinlich im Zuge befand, erfaßt und auf der Stelle getötet.

Neutlingen, 4. Juli. Heute früh ist das Bohn- und Fabrikgebäude der Eisengießerei von Chr. Jaßle abgebrannt.

Vielingheim, 4. Juli. Während die Eltern ihrer Beschäftigung nachgingen, stürzte heute ein von seinem sechsjährigen Schwesterchen beaufsichtigtes dreijähriges Knäblein aus der im zweiten Stock gelegenen Wohnung zum Fenster heraus, wobei es den Hinterkopf derart verletzete, daß es, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, heute früh starb.

Ulm, 1. Juli. Die demokr. Ulmer B. berichtet, es sei eine Eingabe an den Reichstag, durch welche seitens der Volkspartei des 14. Wahlkreises die Wahl Bantleons angefochten werde, gestern abend nach Berlin abgegangen.

Laidingen, 4. Juli. Montag früh kurz nach Mitternacht stürzte sich ein hiesiger ca. 25 Jahre alter Bürgersohn in selbstmörderischer Absicht in eine der tiefen Ortshülsen. Glücklicherweise kamen kurz nach der That die örtlichen Sicherheitsorgane an befragter Hülfe vorüber, und es gelang dem Polizisten Müßling, den Lebensmüden mit eigener Gefahr zu retten.

Freudenstadt, 2. Juli. Eine schlimme Erfahrung mußte ein heuer bei der Oberersatzmusterung als tauglich befundener Rekrut machen. Derselbe trank, wohl im Bewußtsein, als Vaterlandsverteidiger tauglich zu sein, einige Glas Bier über den Durst und legte sich auf dem Heimweg, um sich von den ausgestandenen Strapazen zu erholen, auf eine dicht an der Straße stehende Ruhebank zum Schlafen nieder, nachdem er zuvor seine funkelneuen Stiefel ausgezogen hatte. Wer beschreibt seine Bestürzung, als er beim Erwachen wahrnahm, daß die Stiefel verschwunden waren. Es blieb ihm nun nichts anderes übrig, als seinen Heimweg barfuß anzutreten. Taschenuhr und Schirm, die neben den Stiefeln lagen, hatte der Dieb ihm gelassen.

Wörnersberg, OA. Freudenstadt, 3. Juli. Hier herrscht die Halsbräune. Rasch starben einem Elternpaar zwei Kinder 6-10 Jahre alt; heute wurde auch noch ein drittes Kind, ein 10jähriges Mädchen, aus der gleichen Familie, das ebenfalls dieser Krankheit zum Opfer fiel, beerdigt.

Treherz, OA. Leutkirch, 4. Juli. Gestern nachmittag zog laut D. B. ein schweres Gewitter über unsere Gegend, das dem Vernehmen nach durch strichweisen Hagel da und dort Schaden anrichtete. In Achstetten schlug der Blitz in die Hirschwirtschast; an einem entfernteren Orte zündete er. Hier schlug er in einen Baum und in ein Bauernhaus; ein Tagelöhner und der Hofs Hund wurden erschlagen, die übrigen kamen mit einer Betäubung und dem Schrecken davon. Der Mann hinterläßt eine ganz junge Witwe.

und mit Eisenstangen. Zwei Studentenzüge warfen die die Brücke absperrenden Polizeiketten zurück, griffen die berittene Gendarmerie an, welche mit blanker Waffe einhieb und darauf zurückging. Die Manifestanten warfen überall die bewaffnete Macht zurück. Sämtliche Fenster der Polizeipräfektur wurden zertrümmert. Der Polizeipräfekt und seine Familie flüchteten aus dem Präfekturgebäude in die Hinterhöfe. Eine Frau wurde durch große Steine im Salon fast getötet. Weitere blutige Zusammenstöße kamen vor auf den Boulevards St. Michel, Montmartre und Poissonniere. Sämtliche Läden wurden geschlossen, die Polizei wurde vielfach entwaffnet und mit ihren eigenen Säbeln verwundet. Vor dem Elysee fand ein gleicher Kampf statt. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Andere Studenten manifestierten vor den Wohnungen der Senatoren Beringer und Jules Simon. Fast einstimmig wird der Polizeipräfekt als Ursache der Unglücksfälle verurteilt, sowie die schwankende Haltung des Ministers des Innern, dessen Demission vielfach gefordert wird. Mehrfache Interpellationen werden in den Kammern angekündigt und es wird eine stürmische Sitzung erwartet. Umfangreiche Schutzmaßregeln sind für heute getroffen.

— Aus Frankreich kommen düstere Schilderungen der durch die monatelange Dürre bewirkten Notlage der ländlichen Bevölkerung. Die lezthin gefallenen Regenmengen vermögen nicht, den einmal angerichteten Schaden in nennenswertem Maße wieder gut zu machen. Mit Ausnahme des Weines sind alle Ernte-

hoffnungen auf ein Minimum reduziert, und der Bauer giebt sich den schwärzesten Befürchtungen für die Zukunft hin. Die Sachlage hat nicht nur ihre wirtschaftlich, sondern vielleicht mehr noch ihre politisch beunruhigende Seite. Denn in Frankreich ist das Volk souverain, und wenn sich zu der endemischen Unzufriedenheit des städtischen Umsturz-Proletariats noch die epidemische Unzufriedenheit der Landleute gesellt, so kann das Zusammenwirken beider Faktoren die verhängnisvollsten Konsequenzen nach sich ziehen. In erster Linie für den Bestand der jetzigen Regierung.

Paris, 5. Juli. Um Mitternacht bis nachts 1 Uhr fanden noch mehrfach Aufstürzungen statt. Die Tumultuanten wurden jedoch mit Leichtigkeit zerstreut. Die Zahl der im Laufe des Abends Verwundeten wird auf 50 bis 100 angegeben. Für jeden Fall erhielten die in den Vorstädten von Paris garnisonierten Kavallerieregimenter Befehl, in Paris einzurücken. Vormittags findet ein Zusammentritt der Minister zur Beratung statt.

Paris, 6. Juli. Bei dem Zusammenstoß in der Rue Caille wurde eine Person durch einen Säbelhieb getroffen. Um Mitternacht zerstreute sich die Menge in das Quartier Latin. Die Zahl der gestern abend verhafteten beträgt über 200.

London, 5. Juli. Die Grube Thornhill bei Dewsbury ist infolge der Explosion in Brand geraten. Man befürchtet, daß 145 Arbeiter umkamen.

— Auch in Ostafrika hat wieder ein Ge-

secht stattgefunden, welches für uns einen glücklichen Ausgang gehabt hat. Man schreibt darüber: Lieutenant Storch meldet über ein Gesecht bei Kwamba, daß er die Bewohner dieses Ortes, die mit Europäern noch nie in Berührung gekommen sind, wegen verschiedener Morde streng bestraft hat. Am 3. Mai brach Lieutenant Storch von Kitangi auf und nahm durch Ueberfall die Haupttembe von Kwamba, wobei viele Eingeborene gefangen genommen wurden. Nach dieser Ueberrumpelung machten die Wakwamba (Wakaguru) mehrere Angriffe, die alle glücklich abgeschlagen wurden. Storch säuberte sodann die umliegenden Bergabhänge, und erreichte am selbigen Tage um 12 Uhr mittags wieder Kitangi. Nur zwei Suaheli-Maskari waren verwundet worden, davon einer durch einen vergifteten Pfeil. Die Beute umfaßte zwanzig Gefangene, 100 Ziegen, 30 Kinder und 6 Gewehre.

Verschiedenes.

Aus der Schweiz, 29. Juni. Aus Davos Platz berichten die „N. Zürch. Ztg.“: Beim Auftrieb von Vieh auf die Alpen verunglückte auf bedauerliche Weise der Viehhändler Rindschi in Davos. Eine Kuh versetzte ihm einen derartigen Hornstoß ins Auge, daß die erhaltenen Verletzungen den Tod herbeiführten. Ferner: Auf der Alp Bütz am Walensee sind in der Nacht vom 17.—18. Juni hundertsechzig Schafe über eine Felswand gestürzt und tot geblieben.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Im Hinblick auf den neuerdings wieder stärker auftretenden **Rotlauf der Schweine** werden die Schweinebesitzer hiesiger Gemeinde aufgefordert, ihre noch nicht 3 Monate alten Schweine der von dem R. Medicinalkollegium laut Erlasses vom 29. August 1891 empfohlenen Schutz-Impfung zu unterziehen.

Anmeldungen haben bei unterzeichneter Stelle zu erfolgen.

Wenn wenigstens 20 Schweine zur Impfung angemeldet werden, erfolgt dieselbe unentgeltlich.

Zur Besprechung hierwegen ergeht hiemit Einladung auf nächsten **Samstag abends 6 Uhr** ins hiesige Rathaus.

Den 6. Juli 1893. Stadtschultheiß Müller.

Landw. Bez.-Verein Welzheim.

Sonntag den 9. Juli

Nachmittags 2 Uhr

findet in Mönchhof eine

Plenar-Versammlung

statt.

- 1) Publikation der Rechnung pro 1892;
- 2) Vortrag des Herrn Eberhardt-Döllenhof über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Kanada-Nordamerika;
- 3) Vielleicht auch Vortrag des Herrn Dekonomierats Landerer-Gllwangen über Abhilfe der Futtermot.

Vereins-Vorstand:

v. Holz.

Brech.

Schafweide Verpachtung.

Am Samstag den 15. d. M.

nachmittags 1 Uhr

wird die hiesige **Weisweide** von Jakobi bis Martini im öffentlichen Aufstreich verpachtet. Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 6. Juli 1893.

Ortsrechner Bleßing.

Chilifalpete

empfehlen Bentner- und Pfundweise

Carl Münz.

Wilhelm Lauer, Welzheim,

bietet für Jedermann eine große Auswahl in:

Schuh- und Stiefeln,
ächten Segeltuchschuhen

für Herren und Damen.

Ebenso alle Sorten in

Hausschuhen

von 1 Mark 30 Pfennig an.

Auswahlendungen nach auswärts billigt.

Welzheim.

Strohhüte

in großer Auswahl,

ältere

Knaben- und Mädchen-Hüte

von 40 Pfennig an

empfehlen

Heinr. Aug. Bilfinger.

Rechnungen

in allen Formaten zu **ausnahmeweise billigen Preisen** werden **sauber** angefertigt in der

L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Kinder- & Wagen

sind wieder eingetroffen und in jeder Preislage große Auswahl bei **Albert Weller.**

Lehr-Verträge sind zu haben in der Buchdruckerei Welzheim.

Einen Posten

Kleider-Stoffe

weit unter



dem Preis.

H. Prinz, Aussteuer-Geschäft, Murrhardt

Ebenso empfehle



eine große Partie

Buxfin-Neste

zu ganzen Anzügen reichend, darunter die feinsten Kammgarn,
zu noch nie dagewesen billigen Preisen.

Wilhelm Hofmann

Karoline Fritz

Verlobte.

Welzheim im Juli 1893.

Hans Walz Schw. Gmünd.

Mehl, Landesprodukten, Colonialwaren

en gros & en detail.

Empfehle alle in diese Branchen einschlagenden Artikeln,
hauptsächlich Mehl und Futterstoffe, welche ich durch
frühzeitigen noch günstigen Einkauf gut und billig absetzen
kann, und sehe deshalb geneigter Abnahme entgegen.

Hans Walz a. Markt.

S o r g.

Mein Lager in Alten und Neuen

Rot & Weisswein

empfehle in Fässer und Flaschen bei Abnahme von 20 Liter an
billigst. Fässer leihweise. Muster stehen franco zu Diensten.

Chr. Kratt, Harmonie.

K a i s e r s b a c h.

Sensen, Sicheln, Weksteine, Heugabeln, Sensenwürbe und Rämpfe

empfehle

H. Kerner.

Große Auswahl in

Regenschirmen, Spazierstöcken

bei

Albert Zweigle.

Albert Weller in Welzheim

empfehle sein ganz neu sortiertes Lager in nur besten ausge-
dängelten

Sensen

unter Garantie,

zum Nähen parate

ächte Mailänder Weksteine, Amerik. Sen- & Dung-Gabeln, Würbe, Rechen, Rämpfen u. s. w.

Pferdeknecht-Gesuch.

Ein besserer Pferdeknecht,
der sich jeder landw. Arbeit
unterzieht, auch als Milch-
kutscher verwendet werden
kann, geb. Kavallerist bevor-
zugt, auf ein Herrschaftsgut
gesucht. Eintritt 15. Juli
oder Jakobi. Anträge
mit Zeugnissen vermittelt das
Stellenvermittlungsbureau
von G. Beißwenger,
Stuttgart.

Murrhardt.

Bäcker-Gehilfen- Gesuch.

Unterzeichneter sucht zum bal-
digen Eintritt einen jüngeren so-
liden, mit guten Zeugnissen ver-
sehenen Bäckergehilfen.

Engelwirt Zügel.

Alle Sorten

Drahtstifte,

Draht u. Ketten

billigst bei

Albert Weller.

Pfandscheine

Rechnungsstell-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Einen jüngeren, ordentlichen

Arbeiter

sucht, sowie einen ordentlichen

Jungen

nimmt ohne Lehrgeld in die Lehre.

Jac. Schöllhammer, Schneidermeister in Gmünd.



Die zur Berei-
tung eines kräf-
tigen u. gesunden
Haustrunks
nötigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco. Deutsch-
land zu Mk. 3.25,
für die Schweiz
franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter
**Apotheker Hartmann,
Stedborn und Hemmenhofen**
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in W elzheim
bei Apotheker Bilsinger.

Sommersprossen verschwinden
unbedingt durch die Anwendung von
Bergmanns vollkommen neutraler

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u.
Frankfurt a. M.

Beste Seife zur Erlangung zarter
weisser Haut.

Aelteste allein echte Fabrikmarke:
Dreieck mit Erdkugel.

Käuflich: zu 50 Pfg. per Stück bei
Apotheker W. Bilsinger.